

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1806

5.3.1806 (Nr. 37)

Carlruher



Zeitung.

Mittwoch

den 5 März.

18

06.

Mit Kurfürstlich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt. Semlin. München. Wien. Nürnberg. Augsburg; Canonentransport. Pforzheim; Großer Geldtransport nach Paris. Paris; Zwen jährliche große Feste. Das Königreich Neapel erhält ein französischer Prinz. London; Fortsetzung und Schluß der weitem Actenstücke. Beschlag auf alle Preussische Schiffe.

Oesterreich.

Semlin, vom 3. Febr.

Seit der Rückkehr des serb. Obergen. Georg Czerny, haben die serb. Angelegenheiten eine ganz andere Wendung genommen. Belgrad soll wieder belagert werden, die Serbier sind schon dahin im Anzuge. Georg Czerny soll fest entschlossen seyn, diese Festung mit 10000 Mann serb. Truppen zu erstürmen, und er wird selbst das Commando dieses Unternehmens führen, die ganze serb. Artillerie, so beyläufig aus 40 Stück 6. 9. und 12pfündigen Kanonen und einer Menge Bomben besteht, soll dazu gebraucht werden. Die Türken sind deshalb in großer Besorgniß, und machen schleunige Vertheidigungsanstalten. Ein großer Theil der Einwohner hat sich aus der Stadt in die obere Festung begeben, auf den Wällen werden auch mehrere Kanonen aufgezplant, und um die Festung besser vertheidigen zu können, sind viele Häuser in der untern Stadt abgetragen worden, Schabaz ist noch immer in türkischen Händen die Serbier haben zwar zu wiederholtemalen gestürmt, sind aber mit Verlust zurückgeschlagen worden. Die Türken sind nun in neue Unterhandlungen mit den Serbiern getreten, und man hofft daß sich Erstere ergeben werden.

Deutschland.

München, vom 20 Febr.

Hier ist folgende Anordnung erschienen: „Wir, Maximilian Joseph, von Gottes Gnaden König von Baiern, des heil. röm. Reichs Erzbischof, Erztruchseß und Kurfürst. Da in dem zwischen Sr. röm. auch öst. kais. und königl. Maj., dann zwischen Sr. franz. kais. und königl. Maj. am 26. Dec. 1805 zu Preßburg abgeschlossnen Frieden mehrere Bestimmungen enthalten sind, durch welche Unsre Staaten nicht nur einen neuen Zuwachs, sondern auch sowohl ihre bisherigen äußern als innern staatsrechtlichen Verhältniß: eine Abänderung erhalten haben, wohin vorzüglich die Art. 7, 8, 13, 14 und 15 gehören, so verordnen Wir, daß dieser FriedensTraktat in allen Punkten, welche Unsre Staaten und die Uns garantirten SouverainitätsRechte betreffen, als ein pragmatisches Gesetz angesehen werden soll; und Wir weisen hierdurch Unsre Ministerien, LandesCollegien, Landschaften und sämtliche Unterthanen, wessen Standes sie sind, ernstlich an, sich genau darnach zu achten, und sich aller Verbindungen und Refürse zu enthalten, die Unsern SouverainitätsRechten entgegen sind. München, d. 31. Jan. 1806. Maximilian Joseph. Hr. v. Montgelas.“

Wien, vom 22 Febr.

Der nach Petersburg abgeschickte kais. östr. Gen. Graf Meerfeld hat, unter Andern, auch den Auftrag, den russ. Kaiser zu ersuchen, daß er dem allgemeinen Frieden beitrete.

Wir erhalten nächstens für 2 Mill. Getraide aus Rußland, um damit die östr. Provinzen, die durch den Krieg so sehr gelitten haben, zu unterstützen.

Nürnberg, vom 25 Febr.

Das franz. Korps des Marschalls Bernadotte, welches das Fürstenthum Ansbach besetzt und auch in die Hauptstadt Ansbach gestern eingerückt ist, beträgt 16,000 Mann.

Nun ist der franz. Marshall Mortier mit seinem Korps in das Eichstädtische eingerückt.

Augsburg, vom 27 Febr.

Gestern sind mehrere 100 östr. Kanonen und Haubitzen auf Wagen bey hiesiger Stadt vorbeyp nach Frankfurt geführt worden. Auch passirten viele mit Munition aller Art beladene Wagen vorbeyp.

Künftige Woche wird das Armeekorps des Marschalls Ney in hiesiger Gegend eintreffen.

Pforzheim, vom 4 Merz.

Am 23. Febr. kamen über 100 4spännige Wagen, unter Bedeckung des 14. Linien, und des 26 Chasseur-Regiments hier an. Sie nahmen in 3 eingeschlossnen Reihen den ganzen Marktplatz ein, und fuhren am 24. weiter. Sie enthalten, wie versichert wird, 40 Mill. Franks östr. Kriegs-Kontributions-Gelder, davon soll etwa $\frac{7}{10}$ in Gold (und hievon wieder der größere Theil in franz. einfachen und doppelten Louisd'ors, der kleinere in Dukaten ic.), das übrige in Pfastern, brabantier und franz. Thalern bestehen. Wiener Papiergeld war an dieser Kontribution nicht, wohl aber Wechsel auf Frankfurt, Hamburg, Amsterdam, Paris, Basel angenommen worden. Am 20. Merz wird der kostbare Transport in Paris eintreffen.

Carlsruhe, vom 5 Merz.

Die in dem Hamburger unpartheypischen Correspondenten No. 31 unter dem Artikel Augsburg vom 13 Febr. befindliche Nachricht: „Dem zwischen der Krone Bayern und dem Johannitermeister von Heifersheim am 12ten Jan. geschlossenen Vertrag seyen jetzt auch die

„Höfe von Stuttgart und Carlsruhe beygetreten“ wird hiermit von hieraus förmlich widersprochen.

Frankreich.

Paris, vom 25 Febr.

Auf einen Bericht des Kult. Ministers ist am 19ten Febr. ein kaiserliches Dekret erlassen worden, welches verordnet, daß das Fest des heiligen Napoleons, und das Fest der Wiederherstellung der katholischen Religion in Frankreich im ganzen Umfange des Reichs am 15ten August jedes Jahrs, als am Tage der Himmelfahrt Mariä, und der Abschließung des Konfordsats, gefeyert werden soll. An diesem Tage sollen in allen Gemeinden, wo die Ausübung des äußern Gottesdienstes autorisirt ist, eine Prozession außer der Kirche gehalten werden, in den übrigen innerhalb der Kirche. Vor derselben hält ein Prediger eine passende Rede, und nach derselben wird das Te Deum gesungen. Die Militär-, Civil- und gerichtlichen Behörden wohnen diesen Feyerlichkeiten bey. An eben dem Tage wird in allen Tempeln des reformirten (protestantischen) Gottesdienstes ein feierliches Te Deum als Dankfeyer für den Jahrestag der Geburt des Kaisers angestimmt.

Im zweyten Titel dieses Dekrets wird verordnet, daß das Fest des Jahrestags der Kaiser-Krönung und das Fest der Schlacht von Austerlitz am ersten Sonntage des Decembers in dem ganzen Umfange des Reichs gefeyert werden soll. Die Militär-, Civil- und gerichtlichen Autoritäten wohnen ihm bey. In den Kirchen und in den Tempeln wird von einem Kirchen-Diener eine Rede über den Ruhm der französischen Armeen, und die Pflicht gehalten werden, welche einem jeden Bürger obliegt, sein Leben seinem Fürsten und Vaterlande zu weihen. Nach dieser Rede wird das Te Deum gesungen.

Paris, vom 26 Febr.

Der gestrige Moniteur enthält wegen Neapel folgendes. Also ist dann der bleyerne Szepter der heutigen Aethalia auf immer zerbrochen. Das schönste Land der Erde wird von nun an ein festes aber liberales Gouvernement erhalten. Der Kaiser wird das neapolitanische Königreich für einen französischen Prinzen herstellen. Aber er wird es auf die Gesetze und das Interesse der Völker und auf das große Princip gründen, daß der

Thron, der Glanz und die Macht mit denen die Souveränität umgeben sind, die Fortdauer der Gewalt und die Erblichkeit, für den Dienst und die Organisation der Völker bestehen. Ganz Europa wird mit Zufriedenheit eine Königin vom Throne gestossen sehen, welche die oberste Gewalt so sehr mißbraucht hat, und deren Schritte alle mit Revolutionen, mit Meyneiden und mit Blut bezeichnet sind. Man haßt und verachtet sie in Wien so sehr als in Neapel. Aber ihr Andenken gehört bereits der Geschichte zu. Denn das neue Königreich Neapel macht von nun an einen Theil der verbündeten Staaten des französischen Reichs aus, und ehe man es antastet könnte, müßte man dieses letztere Reich in seinen Fundamenten erschüttert haben. Man wird Frankreich nicht bey dieser Gelegenheit des Ehrgeizes beschuldigen können. Was konnte es mehr thun, als in wenig Jahren dreymal verzeihen? Und wie konnte es fernerhin mit einer Macht traktiren, welche 25 Jahre nach der Ratifikation einen Traktat zerrissen hatte, der so feyerlich abgeschlossen worden, und so vortheilhaft war?

Frankreichs Ehre und die Natur der Dinge sind die Ursache des Sturzes des neapolitanischen Thrones, weil es unmöglich geworden war, irgend eines Traktat abzuschließen. Ueberdies ist die Besetzung der Throne von Mayland und Neapel durch französische Prinzen kaum das Aequivalent für die Besetzung der Throne von Neapel und Spanien durch franz. Prinzen der dritten Dynastie.

Was das Königreich Neapel anbelangt, so wird sein geringster Vortheil seyn, die Handelsfreyheit zu genießen, und nicht mehr den Seeräubereyen der Algierer ausgesetzt zu seyn. Aber der erste und natürlichste Vortheil für alle wird darin bestehen, nicht mehr der Gefahr ausgesetzt zu seyn, das Kriegstheater abzugeben, und nach Grundsätzen regiert zu werden, welche das Glück und das Interesse der Völker befördern, und nicht mehr durch rasende und tolle Leidenschaften.

Was der neapolitanischen Nation zum Ruhme gereicht, ist, daß die vornehmsten Agenten, welche den Thron zu seinem Sturze geführt haben, Toskaner, fremde Leute waren. Man weiß, daß Hr. Alton der Geburt und der Inclination nach ein Engländer war, daß

er sein Vermögen in England angelegt hatte, und daß Interesse des Königreichs Neapel nicht anders als nach Englands Interesse berechnete.

Wir dürfen es sagen, ohne Propheten zu seyn, daß das erste Haus, welches aufs neue die Ruhe, das Interesse und das Glück des Kontinents dem Eigensinn und den Guineen jener gierigen und unersättlichen Handels-Spekulanten aufopfern würde, seinen Thron verliert, und zwar mit dem großen Beyfalle aller Völker des Kontinents und unserer ganzen Generation, welche endlich einmal nach so vielen und langen Bewegungen des Friedens und der Ruhe bedarf, und die man nicht mehr mit eiteln Reden hingergehen kann.

England.

Londen, vom 15 Februar.

Fortsetzung und Schluß der weitem Actenstücke.

Hierauf folgen russische Bemerkungen über diesen öst. Operationsplan. Es wird darinn angeführt: Frankreich könne den Allirten keine 500,000 Mann entgegen stellen; ein Drittheil sey wenigstens hiervon abzurechnen, zumal wenn England durch Expeditionen nach Holland, Flandern und dem Hannoverschen die Macht der Franzosen theile. Es sey nicht gut zu zögern; der Feind besetze immer mehr seine Herrschaft, und gewinne besonders in der Zwischenzeit des Friedens. Der Wiener Hof müsse also nicht zögern, den Krieg anzufangen. Oestreich habe allerdings den ersten Echor auszuhalten; eine russ. Armee werde aber in forcirten Marschen den Erbstaaten zu Hilfe eilen. Frankreich käme bei dem Krieg gewiß auch in Finanzverlegenheit. Zwei russ. Armeen, zusammen von 90,000 Mann, würden in Deutschland agiren. Allerdings müsse der Krieg vornämlich offensiv und nachdrücklich in Italien eröffnet werden, um hernach die Schweiz zu gewinnen.

Nun folgt das Protokoll der Conferenzen, welche am 16. Jul. zu Wien zwischen dem Fürsten v. Schwarzenberg, Baron v. Mack, Baron v. Collobach und dem Gen. v. Wülfingeroode gehalten worden. Auf die verschiedenen Aufträgen jener öst. Bevollmächtigten antwortete Gen. v. Wülfingeroode: Die erste russ. Armee werde aus 54,916 M. und 7920 Pferden bestehen, u. 200 Kanonen haben. Am 16. Aug. würden diese Truppen aufbrechen, u. am 20. Oct. werde die letzte Kolonne am Inn seyn;

Die russ. Armee werde unter der Generaldirektion des kaiserl. Kommandanten en Chef stehen, wobei man jedoch voraussetze, daß die kais. Armee in Deutschland von dem Erzherzog Karl oder Sr. röm. kais. Maj. selbst kommandirt würde. Die 2te russ. Armee werde am 20. Aug. aufbrechen, und zuerst zu Demonstrationen gegen Preussen gebraucht werden. Die vereinigte Macht sey in der Folge hauptsächlich zur Eroberung der Schweiz anzuwenden. Die Russen auf Korsu und die Engländer auf Malta würden im Neapolitanischen landen, um sich mit der grossen östr. Armee in Italien zu vereinigen. Weiterhin folgt der Etat der östr. Truppen, die am 1. Oct. im Feld seyn sollten, nemlich 142,840 Mann und 13,440 Pferde in Italien, 53,440 M. und 2240 Pferde in Tirol und Vorarlberg, 89,280 M. und 22,682 Pferde in Deutschland, und 29,500 M. und 1500 Pferde in einzelnen Korps, zusammen 315,060 M. und 39,860 Pferde.

In einem spätern Memoire des östreich. Gesandten, Grafen v. Stahrenberg, über die Lage der Sachen wird angeführt: Keine der Hofnungen, die man auf Diversionen im nördlichen Deutschland gesetzt habe, sey erfüllt die franz. Truppen im hanoöv. und die gallobatav. Armee wären ungehindert gegen die Defreicher vorgeführt, ein zweites unerwartetes Unglück sey die Verletzung der preuß. Neutralität gewesen und durch einen unverzeihlichen Fehler sey Gen. Mack mit seiner Armee an der Iller geblieben, und dann aufgerieben worden. Die Ankunft der zweiten russ. Armee sey durch die ersten Rüstungen und Demonstrationen Preussens gegen Rußland um einen Monat verzögert worden, die Donaubrücke zu Wien sey leider in der Folge, ungeachtet der gegebenen bestimmten Befehle, nicht abgebrannt, um die Existenz der östreich. Monarchie zu sichern, habe sich der Kaiser zu Friedensunterhandlungen genöthigt gesehen &c. Das erste Stück in der obigen Sammlung von Staatspapieren ist ein Schreiben von Sir Arthur Paget an Lord Mulgrave aus Wien vom 3. Jun. 1805, worin er die Sensation meldet, welche die Nachricht von der Inkorporation Genua's daselbst gemacht habe.

London, vom 16 Febr.

Auf die Nachricht, daß Sr. Maj. der König von Preussen sich des Kurfürstenthums Hannover bemächtigt, die Wappen Sr. großbritannischen Maj. bey den Gerichtshöfen und übrigen öffentlichen Anstalten in diesem Kurfürstenthum hinweggenommen, und das Verbot, mit dem König von Großbritannien oder mit seinen Ministern irgend eine Art von Korrespondenz zu unterhalten, gegeben habe, hat sich das Gerücht in London verbreitet, daß alle preuß. Schiffe in allen engl. Seehäven in Beschlag genommen worden seyen, und

daß eine Eskadre in der Ostsee einlaufen, und gegen die preuß. Seehäven feindlich verfahren soll. — Wir werden also, wenn der Friede nicht bald erfolgt, an Preussen einen Feind mehr zur See haben, der uns aber wenig auf diesem Element schaden kann, aber wir ihm — auf Königsberg, Danzig &c.

Todes-Anzeige.

Mitten auf der schönen Laufbahn, die er zur Freude aller, die ihn kannten, mit regem Eifer wandelte, entriß uns der Tod unsern hoffnungsvollen Sohn und Enkel Friedrich Wilhelm Seeber. Er starb, was unsern Schmerz um so viel vermehrt, fern von uns, am 21. verstorbenen Febr. im 29ten Lebensjahr an einer auszehrenden Krankheit zu Wien, wohin das Studium der Astronomie ihn vor mehreren Jahren geführt hatte. Indem wir tiefgebeugt diesen für uns unersetzlichen Verlust, allen unsern Verwandten, Freunden und Gönnern, unsers nun verewigten Sohns und Enkels, denen wir für alle demselben erzeigte Bewogenheit und Freundschaft unsern wärmsten Dank abstatten, diese Nachricht ertheilen, empfehlen wir uns, unter Verbitung aller Beyleidsbezeugungen, Ihrer fernern Theilnahme und Liebe. Carlsruhe den 4. Merz 1806.

Verwittbte Secretär Seeber
und ihr Vater, Berwalter
Müller.

Carlsruhe. Die täglich vorkommenden Irrungen der Briefe, welche mir zugesandt werden sollen, macht es nothwendig, diejenigen Freunde, welche an mich schreiben wollen, hiemit ergebnis zu bitten, auf der Adresse den Vornahmen Ernst beizusetzen. Carlsruhe den 2ten Merz. 1806.

KammerRath und geheimer Cassier
Ernst Bierordt.

Carlsruhe. (Widerruf und Berichtigung.) Aus Besehen wurde in No. 33 dieser Blätter Pag. 142 eine Nachricht von der Catharina Grassmännin geb. Bustin eingerückt, welche auf höhern Befehl hin mit als ganz fälschlich wiederrufen wird, da diese Frau mit Recht als Diebin die Strafe am öffentlichen Pranger auf dem Marktplatz erstanden hat, weil man sechs Wochen nach der letzten Illumination noch 27 Pfund Anzucht von den entwendeten Lampen bey ihr gefunden hat. Carlsruhe den 5 Merz 1806.

Wacklots Hofbuchhandlung.

Carlsruhe. (Aufforderung.) Die Gläubiger der außer Landesziehenden Schumacher Morhinweg und Buchbinder Grunzischen Eheleute von hier, werden hierdurch aufgefodert, bis Samstag den 8 Merz h. a. ihre Forderungen bei Verlust derselben, auf hiesigem Rathhaus Vormittags 9 Uhr anzugeben und zu liquidiren. Verordnet bei Oberamt Carlsruhe d. 19 Febr. 1806.